

«Ich finde Curling echt spannend»

Die Curling-WM in Schaffhausen präsentiert sich weiterhin von ihrer stimmungsvollen Seite. Die Halle ist stets ausverkauft. Und auch das jüngere Publikum wird angesprochen; bis Turnierende werden rund 700 Schülerinnen und Schüler live dabei gewesen sein in der IWC-Arena.

Tobias Erlemann

CURLING. 9 Uhr morgens in der IWC-Arena. Statt im Klassenzimmer zu pauken, erlebten rund 200 Schülerinnen und Schüler auf Einladung der SIG das WM-Spiel der Schweiz gegen Japan hautnah mit. Und das junge Publikum sorgte für eine grandiose Stimmung. Immer wieder ertönte lautstark der bekannte «Hopp Schwiiz»-Schlachtruf, dazu wurden unermüdlich die Schweizer Fahnen geschwenkt. Und auch der tosende Applaus bei gelungenen Aktionen tat dem Schweizer Curlingteam um Pablo Lachat, Sven Michel, Yannick Schwaller und Benoît Schwarz sichtlich gut. Denn erstmals an diesem Turnier konnte die Equipe des CC Genf vollauf überzeugen, mit 10:4 wurde der Gegner in die Schranken gewiesen. Der Rückhalt erfreute die Protagonisten, in den Pausen winkte Schwaller immer wieder lächelnd ins Publikum, Schwarz klatschte auf dem Weg in die Kabine immer wieder mit den jungen Fans ab. «Ich finde Curling echt spannend», sagt die 15-jährige Lena. Mit ihrer Klasse vom Schulhaus Gräfler ist sie hergekommen, ihr Lehrer Roger Suter derweil perfekt ausgestattet in Schweizer Fanmontur. Eigentlich ist er rein sporttechnisch Präsident vom Fussballverein VFC Neuhausen. «Aber ich bin schon seit dreissig Jahren ein echter Curlingfan. Deshalb war für mich schnell klar, dass wir dieses Ereignis hier miterleben sollten. Eine WM vor der eigenen Haustüre gibt es schliesslich nicht alle Tage», sagt Suter.

Regelkunde statt Schulunterricht

Und auch Chantale Widmer ist wieder anwesend in der IWC-Arena. Bereits zur Eröffnung war die Schaffhauser Curlerin mit dabei, dazu arbeitet sie auch tageweise als Volunteur am Turnier. Und am heutigen Tag ist sie als Lehrerin mit ihrer Klasse anwesend. Sie habe den Eindruck, «dass es den Kinder gefallen hat. Sie wollten viel wissen. Die Regeln sind nicht allen geläufig. Aber die Schülerinnen und Schüler haben sich erkundigt, das zeigt, dass Interesse vorhanden ist.»

Denn ganz uneigennützig sind diese Besuche nun auch nicht. Über das Turnier verteilt werden rund 700 Schülerinnen und Schüler die Spiele mitverfolgt haben. Die Hoffnung dabei ist, dass später vielleicht auch der ein oder andere Curlingnachwuchs beim Sport hängenbleibt. Natürlich seien Fussball, Handball oder Eishockey die primären Sportarten, welche im Fokus der Kinder stehen, weiss Widmer. «Aber



auch Curling ist eine faszinierende Sportart. Da geht es auch um Taktik und Cleverness, man muss als Team funktionieren und zusammenhalten.»

So sieht es auch Diana, die das Schweizer Team motiviert über zweieinhalb Stunden

Die zahlreichen Schülerinnen und Schüler auf den Tribünen sorgen für mächtig Stimmung.

BILD: KHZ



VFC-Neuhausen-Präsident Roger Suter war mit seiner Schulklassen zu Besuch an der Curling-WM im Spiel gegen Japan.

VIDEO

Interview mit Roger Suter über den Besuch seiner Klasse an der WM unter www.shn.ch/clipk

anfeuerte. Sie habe auch schon einmal Curling spielen selbst ausprobiert, offenbart die 15-Jährige. «Das ist leider schon etwas länger her. Aber nach dem heutigen Tag werde ich es vielleicht noch mal versuchen.»



Starke Unterstützung: OK-Präsident Michael Ståhle (2. v. l.) begrüsst die Curlingcrew um (v. l.) Ralph Stöckli, Markus Eggli, Jan Hauser und Simon Strübin, die 2010 bei Olympia die Bronzemedaille gewann.

Zwei Siege für die Schweiz gegen Japan und Korea

An den ersten drei Tagen der Curling-WM in Schaffhausen bekundete die Schweizer Equipe um Pablo Lachat, Sven Michel, Yannick Schwaller und Benoît Schwarz vom CC Genf noch kleinere Probleme. So sollte gegen Holland ein Kanterstiege her, aber die Mannschaft schaffte nur einen harzigen 8:5-Erfolg. Womöglich war der Druck einer Heim-WM zu Beginn etwas zu gross? Denn den Kanterstiege holten die Schweizer direkt am vierten Tag gegen Japan nach, mit 10:4 wurden die Asiaten in die Schranken gewiesen. Dank eines gestohlenen Zweierhauses im 5. End gingen sie 5:1 in Führung. Schwarz auf der vierten Position brachte es auf die hervorragende Erfolgsquote von 93 Prozent, nachdem er in den vorangegangenen Spielen nicht vollauf überzeugt hatte. «Sie machen den Anschein, als seien sie nun so richtig im Turnier angekommen. Die Qualität ist absolut vorhanden. Jetzt kommt vermutlich auch das Selbstbewusstsein hinzu, ich traue ihnen noch einiges zu an dieser WM», analysiert die regionale Curlingexpertin Chantale Widmer das Geschehen.

Und so kamen die Schweizer auch in Spiel 2 des gestrigen Tages gegen die weiterhin sieglosen Südkoreaner schlussendlich zu einem Erfolg, und zwar mit dem Endstand von 9:7. Gegen das Team um Skip Park Jong-Duk kassierte die Gastgeber im 1. End auf ungewöhnliche Weise eine Hypothek von 0:3 Steinen. Beim ersten Stein von Benoît Schwarz drückte Sven Michel so stark auf den Stil des Besens, dass dieser brach. Michel stürzte und berührte im Fallen den Stein. Dieser war somit nicht gültig und wurde entfernt. Diese Situation gereichte den Südkoreanern zum Vorteil, auch weil Schwarz' zweiter Stein missriete.

Der zweite Asiengegner des Tages führte zwischenzeitlich 5:2, mit einer tollen Leistung in der zweiten Spielhälfte kamen dann die Schweizer Punkt für Punkt heran. Im 8. End gelang erstmals der Ausgleich (6:6), und im 10. End glückte den Schweizern das einzige Dreierhaus der Partie zum 9:7-Schlussstand. (r.)

Eine kleine, aber feine Notfallstation

An einem Grossanlass wie der Curling-WM kommen viele Zuschauer und Sportler zusammen. Und da kann verletzungs- und krankheitstechnisch immer etwas passieren. Doch in Schaffhausen ist man gewappnet.

CURLING. Im Sport kann immer etwas passieren. Und auch auf voll besetzten Tribünen kann es zu medizinisch relevanten Situationen kommen. Die Organisatoren der Curling-WM der Herren in Schaffhausen sind darum froh, dass sie dank der grosszügigen Unterstützung der Spitäler Schaffhausen während der WM über eine feste Notfallstation vor Ort verfügen, in der von kleinen Bobos bis zu ernststen Fällen eine sofortige Versorgung gewährleistet ist. Thomas Weidinger, Oberarzt in der Klinik für Chirurgie der Spitäler Schaffhausen, Chefarzt Peter Sandera und ihre Kolleginnen und Kollegen übernehmen diesen Dienst freiwillig und in ihrer Freizeit. Die Spitalverwaltung leistet ihnen aber eine Entschädigung, ebenfalls freiwillig.

Bei der Ausstattung des Raums hat sich Dr. Weidinger überlegt, wofür die-

ser Notfalldienst denn überhaupt gebraucht werden könnte. Kleine Verletzungen wie Stauchungen, Quetschungen, Risse, umgeknickte Füsse erwähnt

er als Beispiele. Auf Brustschmerzen als Anzeichen für einen Herzinfarkt, allergische Reaktionen oder gar epileptische Anfälle und weitere schwerere Notfälle

wäre der Dienst aber auch vorbereitet. Entsprechend breit ist sein Arsenal: Pflaster aller Art, Bandagen oder gar Orthesen für schwere Knickungen gehören genau so dazu wie ein Defibrillator oder ein ganzes Set für kleine chirurgische Eingriffe. Und auch für die Behandlung von Verbrennungen oder für das Legen von Infusionen wären die Ärzte vorbereitet. Kurz: Eine ärztliche umfassende Versorgung ist an der Curling-WM gewährleistet. Das sieht auch Jiří Šnitil so, der technische Delegierte des Curlingweltverbands: «Wie der ganze Anlass, ist auch die Ausstattung und die medizinische Betreuung äusserst professionell. Für die Spieler und die Zuschauer ist so bestens gesorgt. Besten Dank an die Organisatoren und die Spitäler Schaffhausen.»

Gross benötigt wurde dieser Dienst zum Glück noch nicht. Den Draht einer Zahnsperre, der sich gelöst hatte, entfernte Weidinger nach vergeblichen Anrufen bei mehreren Zahnärzten mit einer speziellen Zange aus dem Spital-OP. Zudem musste eine durch eine verschobene Linse verursachte Augenentzündung behandelt werden. Und auch eine Handverletzung eines Curlers wurde fachmännisch getappt. (khtz)



Alles im Griff auf der Krankenstation: Thomas Weidinger verfügt an der Curling-WM über eine professionelle Ausstattung.

Splitter und Resultate

Die Helden im Hintergrund. Die Eismeister sind die Dauerearbeiter an der Curling-Weltmeisterschaft auf der KSS. Von 6 Uhr in der Frühe bis gegen Mitternacht sind sie im Einsatz – häufig beschallt von Hintergrundmusik. Um nicht immer das Gleiche hören zu müssen, intervenieren sie bei Speaker Peter Baumer. «Kein Problem», meinte dieser. Ausserhalb der Publikumszeiten bestimmen nun die Eismeister ihr eigenes Musikprogramm. Guter Service – gute Laune!

Schaffhausen, Weltmeisterschaft Männer, Round Robin, 9. Runde: Schweiz (Genf/Pablo Lachat, Sven Michel, Skip Yannick Schwaller, Benoît Schwarz) - Japan (Sota Tsuruga, Haruto Ouchi, Skip Shinya Abe, Tetsuro Shimizu) 10:4, Kanada (Brad Gushue) - Neuseeland (Anton Hood) 7:4, Tschechien (Lukas Klma) - Südkorea (Park Jong-Duk) 10:6.

10. Runde: Norwegen (Magnus Ramsfjell) - Niederlande (Wouter Goegens) 8:6, Deutschland (Marc Muskatewitz) - Schottland (Bruce Mouat) 8:7, Schweden (Niklas Edin) - Neuseeland 11:7, USA (John Shuster) - Italien (Joël Reimond) 5:4, Schweiz spielt frei.

11. Runde: Schweiz - Südkorea 9:7, Kanada - USA 8:2, Japan - Norwegen 7:4, Tschechien - Deutschland 4:6.

Rangliste: 1. Schweden 6/12, 2. Kanada 6/10, 3. Deutschland 7/10, 4. Italien, Schottland und Schweiz je 6/8, 7. USA 7/8, 8. Norwegen und Tschechien je 7/6, 10. Niederlande 6/4, 11. Japan 7/2, 12. Neuseeland 6/0, 13. Südkorea 7/0.

Modus. Die 13 Teams tragen eine Round Robin (jeder gegen jeden) aus. Die Teams auf den Plätzen 1 und 2 gelangen direkt in die Halbfinals. Die Teams auf den Plätzen 3 bis 6 tragen zwei Viertelfinals aus (Dritter gegen Sechster, Vierter gegen Fünfter). Die Verlierer der Halbfinals spielen um Bronze.